

Antonio Messina und Hamid Reza Yousefi

—

Gelenkte Gehirne

Gelenkte Gehirne

Dimensionen und Perspektiven

herausgegeben und eingeleitet von
Antonio Messina und Hamid Reza Yousefi

Traugott Bautz
Nordhausen 2022

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Mohsen Shahrouzi

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2022
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-95948-531-9
www.bautz.de

Inhalt

Einleitung	7
<i>Peter Gerdson</i>	
Die Enteignung des Denkens	19
<i>Peter Orzechowski</i>	
Das Ende der vierten Gewalt	43
<i>Edgar Dahl</i>	
Die Geschichte wird von den Siegern geschrieben	65
<i>Matthias Langenbahn</i>	
Über die Macht der Manipulation	87
<i>Harald Seubert</i>	
Die Lenkung des Gehirns.....	107
<i>Detlev Reinke-Martin</i>	
Manipulierte Lebenskontexte des eigenen Ichs	131
<i>Hamid Reza Yousefi</i>	
Anatomie der kontextuellen Friedenstheologie.....	151

Inhalt

Antonio Messina

**Idee und Realität
des religiösen Pluralismus.....175**

Herausgeber und Autoren.....197

... Echte Eltern sind diejenigen Lieben,
die Menschen zu dem machen, was sie sind.
Dieses Werk ist mit all seiner Sehnsucht zwei
einzigartige Wesen gewidmet:
Carmela und Leonardo Messina,
die so lieb sind wie die Engel
und so nah wie der Atem selbst ...

Einleitung

›Gelenkte Gehirne‹, was ist das für ein Ausdruck? Es handelt sich um die Zusammensetzung zweier Begriffe, die ein Ganzes bilden, das uns tief in unserer Existenz und dem Sinn unseres Lebens betrifft. Gelenkt wird etwas, was entweder nicht die Kapazität hat, sich selbst zu führen oder etwas, was Manipulationen ausgesetzt wird, um nach einem bestimmten Duktus in eine vordefinierte Richtung geführt zu werden.

Der Ausdruck ›Gelenkt‹ ruft Assoziationen wie den Gängelwagen ins Gedächtnis, mit dem Kinder lernen, den Mut zu entwickeln, um aufrecht zu gehen. In diesem Falle ist der Sachverhalt jedoch andersherum zu betrachten: Man wird in einen Gängelwagen gesetzt, um zu verlernen, aufrecht zu gehen und stattdessen ein geducktes und selbstentfremdetes Dasein zu führen.

Diese indoktrinierte Einstellung ist jedem Sinn der eigentlichen Freiheit abträglich: Der Mensch ist freigeborn, liegt aber überall in Ketten, ohne sich dessen bewusst zu sein. Seine Manipulatoren geben sich als Freunde aus und pochen auf Rechte, die nur dem Anschein nach seine sind. Sie dienen dazu, sich frei für Zwecke aufzugeben, die er kaum zu verstehen ver-

Einleitung

mag. Diese unsichtbaren Ketten beherrschen ihn und hindern ihn strukturell daran, sich gemäß seinen wahren Potentialen zu entfalten.

Die sichtbaren Ketten sind repressive Einstellungen, durch die er per Gesetz einer Ordnungsmacht für bestimmte Zwecke instrumentalisiert und nachhaltig versklavt wird. Diese Form von Freiheitseinschränkung beobachten wir in den sogenannten repressiven Gesellschaften, die von ›Tyrannen‹ regiert werden. Die unsichtbaren Ketten beobachten wir im Konsumverhalten der Gemeinwesen, die ihr Leben völlig darauf ausrichten, nur zu existieren, wie die Vierbeiner, die ebenfalls existieren bzw. dahinvegetieren. Wir können annehmen, dass dadurch eine Herdenmentalität entsteht, deren Rhythmen durch den Führer des Gängelwagens je nach aktuellem Bedarf bestimmt werden. Die im Gängelwagen Sitzenden sind derart konditioniert, dass sie dieses Unfreie als Freiheit wahrnehmen und diese nach außen vehement verteidigen.

Die Schiebenden des Gängelwagens sind Globalisten, welche die niedrigsten Instinkte des Menschen hervorrufen und fördern, um ihn in hündischer Ergebenheit zu erziehen. Die zunehmende Pathologie des Narzissmus und egomane Einstellungen sind Auswüchse dieser kulturellen Konditionierung, die Menschen durch Konsum zu beliebigem Tatendrang ermutigen und ihr Weltbild bestimmen.

Gelenkte Gehirne

Ein solcher Mensch verliert sich in einem Kreis der Ent-Individualisierung, aus dem er nur schwer entkommen kann. Eine Folge dieser Entwicklung ist der Abschied aus seiner eingeborenen Vernunft und naturgegebenen Freiheit, die ihn zum Menschen erheben. Der selbstentfremdete und vielseitig geduckte Mensch¹ verliert in diesem geistigen Zustand seinen Selbstbezug und damit auch sein soziales Bezogensein. Er existiert vor sich hin, verstrickt in pathologische Konkurrenzen, die ihm mehr schaden als Freude bereiten.

Säuglinge haben keinen Einfluss auf ihre Entwicklung. Sie wird bestimmt durch die entindividualisierten Eltern und Erzieher, die genau bestimmen, wie das innere Uhrwerk des Kindes vorwärts tickt und sein Verhalten weitgehend lenken. Die Erwachsenen werden durch die Anleitungen des Globalismus nach diesem Säuglingsprinzip erzogen.

Das Tragische liegt darin, dass die Heranwachsenden später in der schulischen Bildung das Weltbild und Menschenverhältnis der Eliten verinnerlicht bekommen, von denen sie nur schwer entkommen können. Das erzieherische Establishment sucht nach mündigen Heranwachsenden, die nach einem bestimmten Duktus funktionieren. Darin liegt die Macht

¹ Vgl. Messina, Antonio: *Der geduckte Mensch*. Eine Kritik zwischen Beton und Geist, Nordhausen 2021.

Einleitung

der Lenkung der Gehirne. Jeder Versuch, aus diesem Gängelwagen bzw. Gehege herauszukommen, wird als Fundamentalkritik schwer bestraft. Die geringste Strafe ist dabei der Ausschluss aus dem öffentlichen Leben.

Die Tragik dieser Erziehungsform liegt in der Hilflosigkeit der Heranwachsenden, die in den Gängelwagen der Indoktrination gesetzt und beliebig hin- und hergeschoben werden. Diese Erziehungsform erinnert an das Höhlengleichnis des Platon: Die außerhalb der Höhle herumtanzenden Figuren sind bereits indoktrinierte Muster, nach denen sich die an die Wand gefesselten Kinder orientieren.

Dass solche Kinder später die verinnerlicht unbewusste Manipulation als eine säkular-freiheitliche Tatsache wahrnehmen, liegt in der Tiefe dieser Manipulationsmaschinerie des Globalismus, der eine Welt vorgaukelt, die sich verabsolutiert und universalisiert. Das Gegenteil dieser Ideologie sind Gesellschaften, welche die Globalisten als ›tyrannisch‹ stigmatisieren, um den eigenen Despotismus zu vertuschen. Der Unterschied besteht nur darin, dass wir andere Staatsformen durch Projektion und Herstellung von Feindbildern bekämpfen, während wir uns selbst als Moralapostel und Freiheitsliebende auf dem Podest der Weltbühne feiern.

Gelenkte Gehirne

Wundern wir uns nicht, dass die Globalisten an vielen Kriegen in der Welt beteiligt sind, während sie andere als Verursacher und sich selbst als Hüter der Menschenrechte und Freiheit unkritisch machen wollen. Die Globalisten haben außer einer blutarmen Zivilisation wenig Moralisches zu bieten.

Der sogenannte moderne Mensch ist eine Spezies, der sich als ein derartiges gewachsenes Opfer dem Konsum hingeeben hat und in der Suggestion lebt, frei und vernünftig zu sein, ohne zu merken, dass er sich längst zum Sklaven seiner Begierde und Unvernunft gemacht hat. Dass er zum Opfer der Machthabenden für ideologische Machenschaften wird, liegt in der Natur dieser Unvernunft, die ihn verführt, seine Entscheidungen fremdgesteuert bestimmen zu lassen. Sie suggerieren durch massiven Druck der Medien, im alleinseligmachenden Besitz der Wahrheit zu sein.

Diese Verstrickung macht konsumsuchende Menschen derart trunken, dass sie sich freiwillig in das Gefängnis suggerierter Begierden begeben. Eine solche »institutionalisierte Verankerung der Macht« ist aller Erfahrung nach »auf Gewinnmaximierung konzentriert«, dies »auf Kosten des Menschen und Menschseins.«² Die eigentliche Kritik der ›Gelenkten Gehirne‹ setzt hier an, die auf die Wahlmöglichkeit

² Vgl. Messina, Antonio: *Der geduckte Mensch*. Eine Kritik zwischen Beton und Geist, Nordhausen 2021, S. 11.

Einleitung

verweist, sich aus dem Joch der globalistischen Ergebenheit zu befreien.

›Gelenkte Gehirne‹ sind Menschen, die das Sein zu Gunsten des Habens, im Sinne der Selbst- und Konsumsucht, aufgeben. Solche Menschen verfallen leicht, aufgrund ihrer Manipulatoren, in überhebliche Anthropozentrik und versinken in ein nihilistisches Dasein. Sie führen ein Leben ohne Inhalt und ohne Sinn. Sind dies nicht gerade solche Menschen, die der Depression und allerlei Suchterkrankungen verfallen? Sind dies nicht gerade solche Menschen, die sich selbst und der Entfaltung anderer, noch nicht gelenkten Gehirne, im Wege stehen?

Die vorliegende Aufsatzsammlung wendet sich diesen Fragen zu und analysiert, ob und inwieweit der Mensch als gelenktes Gehirn ökonomischen Verführungen in diversen Sektoren der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Medien und Religion ausgesetzt ist.

Peter Gerdson untersucht in ›Die Enteignung des Denkens‹ die Grundlagen geistiger Herrschaft. Die Errichtung einer geistigen Herrschaft ist nur möglich, wenn der Mensch durch die kulturellen Verhältnisse aus den existenziellen Daseinsverankerungen herausgerissen wird. Das Ideal des autonomen Menschen, wie es von den Philosophen der Aufklärungsbewegung propagiert wurde, beinhaltet letztlich den aus

allen Bindungen herausgelösten Menschen und fördert damit die Errichtung einer geistigen Beherrschung der Individuen. In Abgrenzung zur physischen und seelischen Herrschaft werden die Methoden der geistigen Herrschaft untersucht, wobei der Frage nachgegangen wird, wie sich der Mensch gegen eine Fremdherrschaft wehren kann, deren er sich gar nicht bewusst ist.

Peter Orzechowski thematisiert das Ende der vierten Gewalt, nämlich den Untergang eines Journalismus, der einmal die vierte Gewalt im Staat gewesen ist. Orzechowski zufolge hat das Virus Covid-19 nicht nur Menschen befallen, sondern auch die Demokratie: Grundrechte wurden uns genommen, die freie Meinungsäußerung ausgesetzt und die Medien gleichgeschaltet: Sie berichten nicht mehr neutral, schon gar nicht objektiv und verschweigen, was nicht ins Narrativ passt. Abweichende Meinungen werden direkt als rechts, antisemitisch oder Verschwörungstheorien gebrandmarkt. Fakten und Beweise – also die Grundlage ausgewogener Berichterstattung – sind schon lange nicht mehr gefragt. Die Wahrheit wird der Propaganda geopfert.

Edgar Dahl setzt sich mit den Kuriositäten der Geschichtsschreibung auseinander und zeigt, dass menschliche Gehirne auf vielerlei Weise gelenkt werden. Eine der offenkundigsten Möglichkeiten, unser

Einleitung

Gehirn zu lenken, bieten, Dahl zufolge, die Medien. Zeitungen, Radio, Fernsehen und Internet versorgen uns mit entsprechenden Informationen, die unser Denken beeinflussen. Zu diesen Informationen gehören nach Dahl auch Fehlinformationen. Die von den Medien betriebene Desinformation bezieht sich nicht nur auf gegenwärtige, sondern auch auf vergangene Ereignisse. So werden unsere Gehirne, nach Dahl, auch über unsere Geschichte getäuscht. Auf der Grundlage unterschlagener Dokumente zeigt der Verfasser, dass der Zweite Weltkrieg ganz andere Ursachen hatte als es uns die Staatsmedien gerne glauben machen wollen. Der Anstoß zum Krieg sei nicht aus dem Reichstag, sondern aus dem Weißen Haus gekommen. Seit 1937 habe Franklin D. Roosevelt auf einen neuen Weltkrieg hingearbeitet, um die nach ihm benannte Rezession zu überwinden und die USA zum führenden Imperium zu machen.

Matthias Langenbahn untersucht den Einsatz von Sprache und Stilmitteln als Mittel der Meinungsbildung. Dabei stehen insbesondere Medien und ihre oftmals bewusst plakativen Sprachmittel im Interessenfokus der Überlegung, welche die teils meinungsbildende und moderierende Einflussnahme der Medien aufgreift. Auf der Grundlage linguistischer Werbesprachforschung greift der Verfasser das Beispiel der jüngsten, iranischen Präsidentschaftswahlen sowie die

damit einhergehende europäische Medienberichterstattung auf. Europäische medienpolitische Strukturen präsentieren den Iran fälschlich oder zumindest stark negativ. Plakativ-diffamierende Begriffe wie ›Regime‹, ›Achse des Bösen‹, oder ›Schein-Demokratie‹ werden analysiert und in ihrer medialen Funktion beleuchtet. Als Gegenentwurf zum Gebrauch derartiger Funktions- und Kampfbegriffe schlägt Langenbahn die Überführung bestehender Diskurse in einen Dialog auf gleicher Augenhöhe vor, der sich, unter Wahrung von Unterschieden und Gegensätzen, in der ebenso sprachlichen Flüchtigkeit des gemeinsamen ›Moments‹ realisiert.

Harald Seubert geht davon aus, dass die Pandemiekrise 2020/21 in der öffentlichen Wahrnehmung keine wesentlichen Neuerungen brachte, doch dadurch eine technokratische Steuerung öffentlicher Meinung evident wurde. Seubert geht deren Tiefengrammatik nach, insbesondere der Spannung zwischen Systemik und menschlicher Klugheit. Mit der Lenkung von Gehirnen geht eine irrationale Wissenschaftsgläubigkeit einher, wie der Verfasser sodann zeigt, und diese Dimension auf den Zusammenhang von Vernunft und Geschichte gegenüber den ›Cancel Cultures‹ bezieht und mit neuen Spaltungen kontrastiert. Mit dem Blick auf Hypermoral und Unmoral und

Einleitung

dem Votum für Korrespondenzverhältnisse als Gegenperspektive schließt der Aufsatz ab.

Detlev Reinke-Martin blickt mithilfe alttestamentlicher Bibelstellen auf Beeinflussungsmodelle des Ichs. Er greift den Gedanken der Ur-Sehnsucht nach Maaz und Yousefi auf und hebt auf Störfaktoren zwischen Ich und Selbst ab, die er im Kirchlich-Religiösen diskutiert. Seine Betrachtungsweise vertieft der Verfasser, indem er die babylonische Gefangenschaft des Ichs zwischen jenen Kontexten und ihrer Manipulationsversuche bespricht. Dies erfolgt eindrücklich am Beispiel des ›Sexarbeiters‹ Francesco Mangiacapra, der seine Praktiken im Vatikan offengelegt hat. Weiter legt Reinke-Martin das Portfolio des Gehirnflüsterers K. Dutton auf, um Schlüsselreize der Manipulation zu diskutieren. Abschließend resümiert er mit dem Beatles-Song ›All You Need Is Love‹, was eigenes Ich und Selbst wirklich lebbar macht.

Hamid Reza Yousefi formuliert die Idee einer kontextuellen Friedenstheologie in Anlehnung des persischen Philosophen Abu Hamed Muhammad Ghazali (1058-1111). Ghazali hat diese Ideen in seinem ›Elixier‹ ausgearbeitet, die drei Abhandlungen umfasst: ›Von der Selbsterkenntnis‹, ›Vom rechten Umgang mit den Menschen‹ und ›Von der Liebe‹. Dieses Konzept der Friedenstheologie gründet auf Freundschaft, Brüderlichkeit und Mitmenschlichkeit, die Yousefi als ›Onto-

logie der Liebe« bezeichnet. Die Mischung dieser Komponenten ergibt die selbsterwirkte Pflicht, die den religiös bzw. spirituell erzogenen Menschen nach Ghazali dazu sensibilisiert, ein verständnisvolles Verhältnis zu seinen Glaubensbrüdern und Nichtmuslimen zu praktizieren und darüber hinaus auch seinen Nachbarn bzw. Nächsten in ihren Gewohnheiten eine stabile Stütze zu sein. Yousefi zeigt, dass dieses Konzept der ›Ontologie der Liebe« deckungsgleich ist mit der friedentheologischen Ethik der Staatsführung des Kalifen Imam Ali, die in der Regierungserklärung an Malik Ashtar niedergelegt ist.

Antonio Messina thematisiert Idee und Realität des religiösen Pluralismus im Denken von John Hick, der das Eine in der Gemeinschaft der Religionen mit vielen Namen sieht und zu würdigen sucht. Hick ist derjenige Theologe, der im Glauben der Völker das Vernünftige sucht, um dies mit dem spirituellen Denken und Fühlen zu verbinden. Messina mahnt an, dass bei solchen Ansätzen die Gefahr der Selbstverabsolutierung jederzeit gegeben ist. Daher verweist er darauf, dass man immer wieder eruieren müsse, dass nicht im Namen der universalisierenden Verabsolutierungen den eigenen religiösen Lebensentwurf als alleinige seligmachende Instanz verabsolutiert wird. Eine solche despotische Haltung ist die Gefahr eines jeden

Einleitung

interreligiösen Dialogs und friedlicher Koexistenz der religiösen Weltanschauung.

Redaktionelle Notizen

Das vorliegende Werk dient der Aufklärung über diejenigen Maschinerien, die den Menschen seiner Freiheit im Namen der selbstverliebten Freiheit berauben. Jeder Autor artikuliert sein eigenes Welt- und Menschenbild, mit dem die Herausgeber nicht unbedingt übereinstimmen müssen.

Wichtig ist, für ein Thema zu sensibilisieren, das Menschen in der Tiefe ihres Wesens betrifft: echte Vernunft und echte Freiheit. Zwei Grundkomponenten des Menschseins. Zu hoffen bleibt, dass durch das vorliegende Sammelwerk weitere Arbeiten über dieses Themenfeld angeregt werden.

Antonio Messina (Saarbrücken)
Hamid Reza Yousefi (Gutweiler)
im Januar 2022

Die Enteignung des Denkens

Peter Gerdson

Einleitung

Die Enteignung des Denkens bedeutet die Errichtung einer geistigen Herrschaft über den Menschen. Die Bestimmung des Menschen ist seine Freiheit. Aber es liegt im Wesen der Freiheit, dass diese nicht naturhaft gegeben ist, sondern, dass der Mensch sie für sich selbst erringen muss. Der Mensch wird in eine Welt hineingeboren, die so beschaffen ist, dass sie ihn unfrei machen will. So gibt es viele Bestrebungen, die von Personen und Institutionen ausgehen, die den Menschen beherrschen wollen. Die Errichtung von Herrschaft vernichtet Freiheit. So wird die ›Bestimmung des Menschen‹ in einem besonderen Abschnitt untersucht.

Bereits der Apostel Paulus verweist auf die drei Wesensglieder des Menschen; Leib, Seele und Geist. Dementsprechend lassen sich drei Formen der Beherrschung von Menschen unterscheiden: Erstens Herrschaft durch physische Gewalt, zweitens Herrschaft

Peter Gerdsen

durch moralischen Druck und drittens die geistige Herrschaft, die auf einer Enteignung des Denkens beruht. Diese dritte Form der Beherrschung von Menschen ist in unserer Gegenwart von höchster Aktualität.

Die Errichtung einer geistigen Herrschaft ist nicht ohne weiteres möglich; denn der Mensch ist von Natur aus auch ein abgeschirmtes Wesen. Erst dann, wenn der Mensch durch die kulturellen Verhältnisse aus den existenziellen Daseinsverankerungen herausgerissen wird, öffnen sich Eingangspforten für die Errichtung von Fremdherrschaft. Das Ideal des autonomen Menschen, wie es von den Philosophen der Aufklärungsbewegung propagiert wurde, beinhaltete letztlich den aus allen Bindungen herausgelösten Menschen und förderte damit die Errichtung einer geistigen Beherrschung der Menschen. So wird den ›Daseinsverankerungen des Menschen‹ ein besonderer Abschnitt gewidmet.

Zentral für die vorliegende Abhandlung ist ›Die Errichtung geistiger Herrschaft‹, auf die alle anderen Abschnitte hin geordnet sind. Und dabei spielen ›Angriffe auf den Geist des Menschen‹ eine besondere Rolle. Kennzeichnend für die Errichtung einer geistigen Herrschaft ist die Enteignung des Denkens einer Person, so dass es gewissermaßen zur Etablierung

einer geistigen Besatzungsmacht kommt. Man könnte von ›Gelenkten Gehirnen‹ sprechen.

1. Bestimmung des Menschen: Sinn des Lebens

Die Einsicht in das Wesen des Menschen erfährt eine wesentliche Vertiefung, wenn es gelingt, etwas darüber zu erfahren, was der Sinn seiner Existenz und was der Sinn seines Lebens ist. In diesem Abschnitt wird aus bestimmten Konstruktionsmerkmalen der Welt die Bestimmung des Menschen hergeleitet, der entgegenzugehen den Sinn seines Lebens ausmacht. Die Welt ist offenbar so konstruiert, dass sich alle Wesen in ihr zur Freiheit hin entwickeln können. Frei geworden ist der Mensch, wenn er schöpferisch tätig werden kann. Freiheit ist Schöpfertum in der Möglichkeit und Schöpfertum ist verwirklichte Freiheit. Indem der Mensch sich zur Freiheit emporarbeitet und dann schöpferisch tätig wird, arbeitet er an der Errichtung der menschlichen Geistgestalt. Es liegt im Wesen der Freiheit, dass diese weder verordnet noch als Eigenschaft vom Schöpfer mitgegeben werden kann, sondern dass freie Wesen sich die Freiheit nur selbst erarbeiten können. Auf der Grundlage des Bisherigen lassen sich somit zwei Dimensionen der Bestimmung des Menschen ausmachen: Erringung der Freiheit und Errichtung der menschlichen Geistgestalt.

Peter Gerdsen

Anthropologische Grundkonstanten

Jenseits aller religiösen, kulturellen und philosophischen Erwägungen lassen sich drei fundamentale Komponenten in der Welt des Menschen ausmachen, die zu den Urerfahrungen der Menschen gehören: Raum, Zeit und Bewusstsein. Diese drei Komponenten bilden eine Grundstruktur, die in gewisser Weise nicht hintergebar ist, und sollen zunächst für sich und in ihrem Zusammenhang charakterisiert werden.

Raum und Zeit

Alle Einzelercheinungen, ganz gleich, was sie ihrem besonderen Wesen nach sind, können untereinander in eine Beziehung gebracht werden: Das ist ihr Nebeneinander. Dass die verschiedenen einzelnen Dinge nicht beziehungslos, als Welten für sich dastehen, sondern, dass sie einer gemeinsamen Welt angehören, das sagt uns die Idee des Raumes. So gibt uns der Raumgedanke eine einfache und doch wichtige Möglichkeit, die Bezogenheit aller Dinge auf eine Einheit zu erleben. Mit der Vorstellung des Raumes verbindet sich das Gefühl einer an und in sich unbeweglichen Wesenheit.

Das Wesen der Zeit bringt gegenüber dem Raum etwas völlig Andersartiges zum Ausdruck. In mancher Beziehung liegt geradezu ein polarer Gegensatz vor. Während dort Sein, Statik und Ruhe die Hauptkenn-